

1. Schweizer

LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

Geschützte Landschaften: Pärke als soziale Räume

Paysages protégés: Les parcs comme espaces sociaux

P16

Freitag, 24.8.

10:15–11:45

 Armee-Ausbildungszentrum 2

Leitung:
Astrid Wallner, Akademie der
Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)

10:15 · P16.1 

Nachhaltige Lebensqualität in Regionen geschützter Landschaften

Thea Wiesli, Roger Bär, Thomas Hammer, Universität Bern

Landschaften werden in der Literatur vielfach mit Wohlbefinden und Gesundheit verbunden. Pärke von nationaler Bedeutung bieten Landschaften von besonderer Schönheit, reicher Biodiversität und hochwertige Kulturgüter. Sie sollen Modellregionen sein, in denen Nachhaltigkeit und hohe Lebensqualität erprobt und angestrebt werden. Um festzustellen, wie hoch und wie nachhaltig die Bevölkerung in den Pärken ihre Lebensqualität einschätzt und ob sie dies mit der Landschaft und der Existenz des Parks verbindet, führen wir von Juni bis Oktober 2018 eine Umfrage in den Naturpärken Gantrisch und Entlebuch durch. Die Untersuchung basiert auf einem Konzept Nachhaltiger Lebensqualität, in welchem den Landschaftsqualitäten eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

Mit qualitativen Interviews werden die Perspektiven verschiedener Akteurgruppen erhoben. Dabei stehen folgende Fragen im Vordergrund: Wird die Landschaft als wesentlicher Aspekt der Lebensqualität betrachtet? Welche Aspekte von Lebensqualität werden mit der Landschaft und mit Nachhaltigkeit verbunden? Wie werden die Aktivitäten der Pärke in Bezug auf die landschaftlichen Qualitäten und die Lebensqualität wahrgenommen? Worin liegt aus Sicht der Bevölkerung der Beitrag des Parkmanagements zur Lebensqualität und zur Qualität der Landschaft? Hierzu werden wir die ersten Ergebnisse der Umfrage präsentieren und insbesondere die Bedeutungen, welche die verschiedenen Akteurgruppen der Landschaft für die Lebensqualität beimessen, erläutern.

10:35 · P16.2

(K)einen Nationalpark gründen!?

Norman Backhaus, Universität Zürich, Geographisches Institut

Lyn Pleger, Aline von Atzigen, Ottavia Bosello, Olivier Graefe, Marcel Hunziker, Fritz Sager, Dominik Siegrist

In der Schweiz einen Nationalpark zu gründen ist ein schwieriges Unterfangen. 1914 ist dies erst- und letztmals gelungen, als im Engadin DER Schweizerische Nationalpark gegründet wurde. Über hundert Jahre später scheiterte 2016 der Parc Adula an der Urne. Basierend auf quantitativen und qualitativen Erhebungen in der Parc Adula-Region stellen wir uns die Frage, wieso dieses Projekt

scheiterte und ob es allenfalls (zum Zeitpunkt des Kongresses wissen wir, ob der Parco Locarnese als 2. Nationalpark angenommen wurde) generell unmöglich ist, weitere Nationalparks in der Schweiz zu etablieren bzw. worauf zu achten wäre, um diesen Wirklichkeit werden zu lassen.

10:55 · P16.3 (Y)

Wann wird aus dem Park unser Park? Über die Identifikation der lokalen Bevölkerung mit regionalen Naturpärken

Rebecca Hunziker, Universität Zürich, Geographisches Institut

Norman Backhaus

Die Einstellung der Bevölkerung zu einem Park und dessen Akzeptanz sind gut erforscht, die Identifikation damit hingegen noch kaum. Daher untersuchte diese Arbeit wie sich die lokale Bevölkerung mit einem Naturpark identifiziert, inkl. der Prozesse und der Bedeutung für den Projekterfolg. Dafür wurden im Naturpark Beverin und im abgelehnten Naturpark Neckertal 12 problemzentrierte Interviews geführt und mit der Grounded Theory ausgewertet. Erkannt wurden diverse Verständnisse eines Naturparks mit unterschiedlichem Identifikationspotential und zwei Varianten der Ver-

ständnisbildung: i) eine anfängliche Leere bzgl. des Parks fördert die vertiefte Beschäftigung und schliesslich die Identifikation mit diesem; ii) gewisse Hintergründe formten bereits ein klares Verständnis, was eine tiefere Auseinandersetzung hemmt. Die Identifikation zeigte zudem positive Auswirkungen auf die Parkprojekte. Gefördert wird sie, indem eine Leere zugelassen, die emotionale Ebene besser angesprochen und die Konzentration auf die Selbstbestimmung der Region gelegt wird.

11:15 · P16.4 (E)

Akzeptanz, Identifikation und Engagement in UNESCO Biosphärenreservaten

Rebecca Knoth, Dialog N

Eike von Lindern, Xenia Junge

In UNESCO-Biosphärenreservaten (BR) stehen – anders als in Naturschutzgebieten oder Nationalparks – die Mensch-Umwelt-Beziehungen im Mittelpunkt. So sollen BR gleichzeitig die Natur- und Kulturlandschaften schützen und Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung sein. Damit diese Vision realisiert werden kann, müssen einerseits Möglichkeiten zur Mitwirkung der Bevölkerung bestehen, andererseits müssen sich die Menschen auch in den dafür geschaffenen Gefässen einbringen wollen. Es gibt Hinweise darauf, dass dies in der Realität nur ansatzweise der Fall ist. Gründe dafür könnten sein, dass die ansässigen Leute das BR nicht akzeptieren oder sie sich nur beschränkt mit der Philosophie des BR identifizieren. Um diese Zusammenhänge näher zu untersuchen, wurde

2017–2018 eine komparative Studie über acht BR in der Schweiz, in Deutschland und Österreich durchgeführt. Mittels breit angelegter Umfragen wurden die drei Komponenten Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der lokalen Bevölkerung erfasst und analysiert. Zusammen mit möglichen relevanten Einflussfaktoren (wie z. B. bereitgestelltes Informationsangebot) wird ein Einflussmodell erstellt. Mit Hilfe des Modells kann die Wirksamkeit der eingesetzten Lenkungsmassnahmen auf Management-Ebene (z.B. für Kommunikation oder Partizipation) überprüft werden. Das erarbeitete Befragungsinstrument dient den beteiligten BR künftig im Bereich Monitoring und wird für die Erfolgskontrolle eingesetzt.